

M i s c e l l e n .

Epigraphisches.

Beschluß der Plotheier.

Der merkwürdige Beschluß der Mesogeier, den C. Curtius in seinen zwölf attischen Inschriften neulich aus der *Ἐφημερίς ἀρχαιολογική* mitgetheilt hat, führte mich zu genauerer Behandlung der Inschrift 82 des Corpus Inscriptionum, in welcher eine der Gesammttheit der Mesogeier ähnliche der *Ἐπακροῖς* erscheint. Vieles hat Böckh richtig ergänzt und verbessert; da indessen anderes weniger gelungen ist und zur Verbesserung der Inschrift von Böckh selbst p. 176 und 897 neue Hülfsmittel gegeben werden, so wird der Versuch entschuldigt sein die wichtige Inschrift hier in berichtigter Gestalt zu wiederholen. Böckh giebt sie p. 121 nach Müllers Papieren, theilt aber p. 176 die Abweichungen einer Köhler'schen und p. 897 der Clarac'schen Kopie mit; an beiden Orten schlossen sich einige Verbesserungen an. Nach meiner Ansicht ist zu lesen:

- παρ]αλαῖα . . .
δη]μάρχη X,
τ]αμίαις ἐς τὰ δι' ἔτους ἱερὰ [N],
ἐ]ς τὸ Ἡρακλεῖον [N]XX,
5. ἐ]ς Ἀφροδίσια XHH,
ἐ]ς Ἀνάκτα XHH,
ἐ]ς τὴν ἀτέλειαν [N],
ἐ]ς Ἀπολλώνια XHH,
ἐ]ς Πάνδια ΓH.
10. Με]σοθώσεων ΗΛΛΑΤ†††ΠC.

- [Ἐδ]όξεν Πλωθειῦσι Ἀριστοτίμος [εἰπ]ε τοὺς μὲν ἄρχοντας τοῦ ἀργυρίου ἀ[ξιό]χρεως κναμεύειν ὅσον ἐκάστη ἢ ἀ[ρχή] ἀ[ρχ]ει, τοὺτους δὲ τὸ ἀργύριον σῶν [παρ]έχειν Πλωθειῦσι, περὶ μὲν ὅτου ἐσ[τί] ψ[ή]φισμα δανεισμοῦ ἢ τόκος τεταγ[μέν]ος, κατὰ τὸ ψ[ή]φισμα δανείζοντα[ς κα]ὶ εἰσπραττοντας, ὅσον δὲ κατ' ἐν[ταυτ]ὸν δανείζεται, δανείζο[ν]τας, ὅ[πως] ἂν πλεῖστον τόκον διδῶν, ὅς ἂν περὶ[θ]ῆ τοὺς δανείζοντας ἄρχοντα[ς τιμ]ή[ματι] ἢ ἐγγυητῆ[ρ] ἀπὸ δὲ τοῦ τόκου [κ]αὶ τῶν μισθώσεων, ἀντι ὅτου ἂν τ[ὰ] πα[ρα]λαιῶν ὠνήματα ἢ μίσθωσιν φ[έ]ρο[ν]τα, θύειν τὰ ἱερά, τὰ τε ἐς Πλωθει[ς] κ[οινοῦ] καὶ τὰ ἐς Ἀθηναίους ὑπὲρ Πλωθειῶν τοῦ κοινοῦ· καὶ τὰ ἐς τὰς πεντε[τη]ρίδας καὶ ἐς τὰλλα ἱερά, ὅποι ἂν δέ[η] Πλωθεῖας ἄπαντας τελεῖν ἀργυρί[ον ἐς] ἱερά, ἢ ἐς Πλωθεῖας ἢ ἐς Ἐπακρέας ἢ ἐς Ἀθηναίους, ἐκ τοῦ κοινοῦ τοὺς ἀρχο[ν]τας, οἳ ἂν ἄρχωσι τοῦ ἀργυρίου τοῦ ἐς τῆ[ν] ἀτέλ[ειαν], τελεῖν ὑπὲρ τῶν δημοτῶν· [καὶ] ἐς τὰ ἱερά τὰ κοινά, ἐν ὅσιν ἐ[στι]ῶνται Πλωθῆς, οἷνον παρέχειν ἠδὲν[ν] ἐκ τοῦ κ[οινοῦ], ἐς μὲν τὰ ἄλλα ἱερά μέγρο[ι] χοῶς] ἐκάστη τοῖς παροῦσι Πλωθειῦσι

Alles was Böckh p. 121 f. schon richtig ergänzt und verbessert hat erwähne ich hier nicht weiter. Folgendes aber sind meine Abweichungen von dem dort gegebenen Texte:

3. 1. παραλαῖα S: . . . αλαια 122. vgl. zu 3. 23.

3. 3. ταμίαις 897: ταμίαιν 122. Der Plural ist wahrscheinlich nach ähnlichen Beschlüssen anderer Demen: vgl. C. I. 89. 88. — ἔτος S: ἔτος 122.

3. 7. [π] 176: [π] 122.

3. 8. XHH S: XH[π] 897, XH 122. Böckh vermuthet p. 897 XH[π], doch machen mir 3. 5 und 6 XHH viel wahrscheinlicher.

3. 9. [π]H 176: T[π]H 122.

3. 10. AAA 176. 897: AAA 122.

3. 12. ἀξιόχρεως Böckh p. 476: [του] . . . χρεως 122. Vgl.

C. I. 103. 3. 5: καθιστάται ἀποτίμημα τῆς μισθώσεως ἀξιόχρεων. Die Worte τοὺς ἄρχοντας τοῦ ἀργυρίου gehören zusammen und ἀξιόχρεως ist Prädikativ, zu dem der Satz ὅσον u. s. w. als Objekt gehört.

3. 18 f. ἐναντὸν R. D. Müller p. 897: κατε[αντί]ον 122.

3. 21 f. ἄρχοντας τιμήματι S: [A]PKONTA [ΠΟΤΙ ΜΗ]ΜΑΤΙ 121 (vgl. 897), APXONTA . . . [H]ΜΑΤΙ 176. 897, [ἀ]ρχοῦντε[ι] ἀ[πο]τιμή[μα]τι 122. Jedenfalls sind da zwei Buchstaben zu viel, und außerdem die Aenderung ἀρχοῦντι für das sicher beglaubigte ἄρχοντα unwahrscheinlich. Allerdings ist ἀποτίμημα das gewöhnliche Wort für Unterpfand: Böckh Staatsk. v. Ath. 1 p. 158. Doch vgl. Harpocration p. 176, 1: τίμημα ἀντὶ μὲν τοῦ ἐρέχρον καὶ οἶον ἀποτίμημα Λυσίας ἐν τῷ ἐπὲρ Καλλίου· οὗτοι δὲ φάσκοντες πλείονα μισθώσασθαι καὶ τίμημα κατὰστήσασθαι. wo ohne Zweifel πλείονος zu lesen ist.

3. 23 f. τὰ παραλαίων S: T . . . PAAAIΩN 176, T . . . AAAIΩN 121, τὰ τῶν Ἀλαιῶν 122. Nach dieser letzten Verbesserung würden wir uns also zu denken haben, daß die Bewohner von Halae Araphenides irgend einen Theil des Gebietes von Mochia in Pacht hatten, und zwar in einer Art von Erbpacht, da der Einkünfte daraus so erwähnt wird, als seien sie nicht an die Grundstücke, deren Pächter wechseln könnten, sondern eben an diese Haläer gebunden. Nun ist allerdings durch den Weiler Παρφήνα die Lage des alten Ἀραφήν und somit auch des Demos Halae Araphenides festgestellt (vgl. Leake's Demi p. 64), und die Annahme Böckh's, daß Epakria und besonders Mochia in der Nähe von Halae gelegen habe, höchst wahrscheinlich. (Leake's Demi p. 114 f.) Dennoch scheint die Ausdrucksweise der Inschrift die Bezeichnung eines Gefalles oder Gebietes zu fordern. Diese ergibt sich, wenn man nach Anleitung des p. 176 erhaltenen P παραλαίων liest. παραλαία kommt zwar nirgends vor, aber ist richtig gebildet, wenn wir es als Namen einer an Salinen grenzenden Landstrecke fassen; denn ἀλαί heißen bei Dionys. antiqu. rom. 2, 55 die Salinen: καὶ τῶν ἀλῶν ἀποστῆναι τῶν παρὰ ταῖς ἐμβολαῖς

τοῦ ποταμοῦ. und eben daher haben ja *Ἀλαί Ἀραρηνίδες* und *Αἰζωνίδες* ihre Namen. Wir müssen uns also denken, daß eine Landstrecke, die an die Salinen grenzte, von denen *Ἀλαί Ἀραρηνίδες* benannt war, der Gemeinde *Ποθηία* gehörte. Nun ist wohl nicht an die Verpachtung des Grundes und Bodens selbst zu denken, da *ὠνεῖσθαι* mit seinen Ableitungen nur von den Pachtungen der Gefälle gebraucht wird, sondern auf jener Strecke müssen gewisse Abgaben zu beziehen gewesen sein, vielleicht für Salzgewinnung und Ausführung desselben, oder für Fischfang. Der Ertrag dieser Abgaben wurde verpachtet und dies heißt *τὰ παραλαίω ὠνήματα*.

3. 24. *φέροντα* S: *Φ . . . ΝΤΑ* 176, *Ο ΤΑ* 121, *ὠνηθέντα* 122. — Den Satz *ἀντί οὗτου* — *φέροντα* muß man als Exercese zu *τῶν μισθώσεων* fassen: wofür immer die Pachtungen der *παραλαῖα* einen Zins einbringen. Das Objekt jener Gefälle scheint also gewechselt zu haben.

3. 28. *δέη Πλωθέας* S: *ΔΕ . . . ΑΩΘΕΑΣ* 176. 897, *Δ ΩΘΕΑΣ* 121, *δὲ δέη Πλωθέας* 122. Durch die hinzugefügte Partikel *δὲ* bekommt die Zeile zwei Buchstaben zu viel; auch läßt sich *θῦειν τὰ ἱερά* — *ἐς τὰλλα ἱερά* nicht wohl sagen. Vielmehr hängt 3. 27. *καὶ τὰ ἐς* und das Folgende von *τελεῖν* 3. 33 ab, und *οἶποι ἀν δέη* — *Ἀθηναίους* ist eine nähere Bestimmung zu *τὰλλα ἱερά*.

3. 29 f. *ἀργύριον ἐς ἱερά* S: *ΑΡΓΥΡΙΟ . . . ΙΕΡΑ* 176, *ἀργύριον ἐς τὰ ἱερά* 122. aber durch den Artikel, der keineswegs nöthig ist, bekommt die Zeile zwei Buchstaben zu viel.

3. 32. *τοῦ ἐς τὴν ἀτέλειαν, τελεῖν* S: *ΤΟΕΣΤΗ ΕΙΛΑΝΤΕΛΕΝ* 176. 897, *ΤΟΞΣΤ ΕΙΛΑΝΤΕΛΕΝ* 121, *ἐς τὴν ἀτέλειαν τελεῖν* 122. Der Artikel *τοῦ*, den Böckh ganz übersehen hat, nöthigt die Worte *ἐς τὴν ἀτέλειαν* mit dem Vorhergehenden *τοῦ ἀργυρίου* zu verbinden, nicht, wie Böckh es thut, mit dem Folgenden *τελεῖν*. Dies giebt auch einen passenderen Sinn. Vgl. 3. 7.

3. 36. *κοινοῦ* S: *ΟΙΝΟ* 176. 897, *ΑΙΝΟ* 121, *κλαι-*

νοῦ 122. κοινοῦ scheint so einfach zu sein (vgl. Z. 31), daß ich nicht einsehe, warum Böckh p. 176 hinzusetze: vix vere.

Z. 36 f. μέχρι χοῶς ἐκάστῃ τοῖς παροῦσι Πλωθεύσι S: ΜΕΧΡ' ΕΚΑΣΤΩΤΟΙΣΠΑΡΟΣΙΗΛΩΘΡ' . . 176, μέχρι ἐκάστῃ τοῖς παροῦσι Πλωθέων Böckh p. 176. Die Ergänzung χοῶς scheint dem Raume und dem Sinne nach ziemlich sicher zu sein. Im Folgenden mußten wohl im Gegensatz zu τὰ ἄλλα ἱερά einzelne Feste oder eines aufgeführt sein, an denen mehr oder weniger Wein gegeben werden sollte, wahrscheinlich mehr: denn das Wort διδασκάλῳ v. 38, was Böckh p. 122 vermuthete und in den Kopieen Köhlers und Claracs deutlich vorliegt, scheint auf musische Wettkämpfe und demnach besondern Festesglanz hinzudeuten.

H. Sauppe.

Ueber Amtsentsetzung bei den Römern.

Zu Liv. VIII, 36.

In den Supplementen der römischen Consularfasten liest man seit Sigonius unter dem Jahre 428 (429) Folgendes:

L. Papirius Sp. f. L. n. Cursor dict.

rei gerundae causa

Q. Fabius M. f. N. n. Maxim. Rullianus mag. eq.
coactus abdicavit. in eius locum factus est

L. Papirius L. f. M. n. Crassus mag. eq.

So geben es auch Fischers Zeittafeln an, und Nubino, Interf. üb. röm. Verf. S. 27 hat auch das Magisterium des Papirius Crassus als gewiß angenommen. Die Angabe ist von besonderem Interesse, nicht nur weil sie zwei der größten Helden des fünften Jahrhunderts betrifft, sondern mehr noch, weil dieß der einzige unzweideutige Fall wirklicher Amtsentsetzung sein würde, die das römische Staatsrecht